

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 3

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WENN wir uns an einer Straßenecke aufstellen würden, die entgegenkommenden Menschen anhielten und an jeden die Frage richteten: «Können Sie mir sagen, worin eigentlich das Wesen der westlichen Kultur besteht, das wir vor der Gefahr aus dem Osten verteidigen?», kämen die Antworten, falls die Befragten überhaupt sich zur Auskunft bequemen, mit großer Wahrscheinlichkeit sehr unbestimmt heraus.

DABEI ist das wenn auch dunkle, so doch richtige Gefühl dafür, worin die höchsten Werte der westlichen Kultur bestehen, Gemeingut aller Schichten unseres Volkes. Der Beweis ist durch unsere geringe Anfälligkeit der kommunistischen Verseuchung gegenüber erbracht. Auch die Bereitschaft, für die Verteidigung dieser Werte Opfer zu bringen, steht über jedem Zweifel. Sie drückt sich nüchtern zum Beispiel in den Aufwendungen für unsere Wehrkraft und unsere Landwirtschaft aus.

ABER was macht nun wirklich den Wesenskern der westlichen Kultur aus: die Freiheit, seinen Beruf und den Ort der Berufsausübung selbst auszuwählen, die Freiheit, sich gesellschaftlich zusammenzuschließen und von andern Gemeinschaften fernzuhalten, die Freiheit politischer und religiöser Meinungsbildung und Stellungnahme, das Recht zu unabhängiger Forschung, alle diese und andere Freiheiten, die uns einfallen mögen, wenn wir die bestimmenden Merkmale unseres Kulturkreises festhalten wollen, gründen in der Bedeutung und der Würde, die dem einzelnen Menschen zugemessen werden.

SELBST wenn wir wissen, wie diese Rechte der freien Persönlichkeit in der Vergangenheit immer und überall in Frage gestellt waren und wie diese auch heute, auch bei uns, von allen Seiten bedroht und eingeschränkt werden, so ändert das nichts an ihrer Bedeutung.

DIE eine Wurzel der Anerkennung der freien Persönlichkeit ist griechisches und damit

westliches Erbe. Wir halten aber dafür, daß die zweite Wurzel viel tiefer geht und ungleich mehr Menschen jenen Halt verliehen hat und auch in der Gegenwart bietet, ohne den alle Anstrengungen des Westens, sich der Gefahr, die der freien Persönlichkeit aus dem Osten droht, entgegenzustellen, hinfällig bleiben müßten. Diese Wurzel der freien Persönlichkeit ist christlicher Herkunft: Die Forderung eines Menschen, der nur Gott gegenüber verantwortlich ist, eine Verantwortung, die über allen unsern Verpflichtungen dem Staate, der Gemeinschaft und der Familie gegenüber steht.

DIE christliche Freiheit innerhalb der menschlichen Bindungen verleiht dem Menschen eine durch nichts zu ersetzende und nicht zu überbietende Würde. Der Impfstoff, der diese christliche Freiheit davor schützt, in Hemmungslosigkeit auszuarten, liegt in der Verpflichtung auf das Jesuswort: «Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?»

DIE christliche Anerkennung der Unabhängigkeit und Würde jeder einzelnen Menschenseele macht das Kernstück der westlichen Kultur aus. Wohl sind wir fern davon, sie zu verwirklichen. Aber auch wenn wir ihr in unserm Tun uns selbst und andern gegenüber täglich ins Gesicht schlagen, beeinflußt sie doch als ständige Mahnung unsere Haltung und unsere Handlungen — bewußt oder unbewußt — auf das tiefste.

DIESES christliche Erbe, das stärkste Bollwerk der westlichen Kultur, ist allerdings keine westliche Errungenschaft, es kommt aus dem Osten. Die christliche Botschaft richtet sich in gleicher Weise an alle Menschen einer ungeteilten Welt. Nur in ihrem Geiste und durch ihre Kraft wird auch die Kluft, die heute West und Ost trennt, überbrückt werden können. *Fröhliche Weihnacht!*